



Der Herr, und der Diener

Du Lumpenhund! warum denn so zerrissen?

Dein Rock zerfällt in Stücken,

Ach gnäd'ger Herr! er ist, wie ihr Gewissen,

Und läßt sich nicht mehr flicken.

Laibach.

Den 12. Juny haben die P. P. Augustiner vor dem Spitalthor ihr Kloster geräumt, und sind in andere Klöster vertheilt worden; bisher ist die Kirche versperrt.

Aus Bayern vom 20. May.

Alle Regimenter sind auf dem Marsch. Morgen, als den 21ten dieß rücken sie ins Lager ein; es ist nicht zubeschreiben, was die Leute bey dieser so starken Hitze ausstehen

müssen. — Jeder Gemeine hat täglich einen Kreuzer Zulage; die Generalität und übrigen Officiers aber doppelte Gage. Der kommandirende Herr General, Graf von Papenheim erhält auf die 20. Tage 1000 fl. es werden gegen 7000 M. zusammen kommen; und werden 2 Hauptmanduvres seyn, das erste gegen Rimplenburg, das zweyte gegen Schleißheim. Man erwartet Se. Durchl. den Prinz Karl von Zweybrücken ebenfalls. — Da die Wachsamkeit unsers gnädigsten Lan-

desvaters für die gemeinen Soldaten so groß ist, so hätten Höchstdieselbe den Bierbräuer in München bedeuten lassen, das Bier in das Lager zubringen, aber um 2 Pfennig unter dem Saß; da aber diese letztern solches nicht thun wollten, so wurde den Brüdern zu Löß erlaubt, das Lager mit Bier zu versehen, die froh waren um 3 kr. die Maasß Bier liefern zu dürfen. Es wird auch eine große Quantität Hofbier ins Lager geführt, welches gratis vertheilt wird. Leute reisen auf allen Seiten nach München, und die Lieferungen mit allerhand Eßwaaren sind erstaunlich groß und vielfältig.

Von der Weser, vom 17. May.

Seit acht Tagen haben die in englischen Sold gestandenen und den Winter über zu Portsmouth gelegenen Hessischen Truppen an ungefähr 4000 Mann, nebst der Artillerie ihre Zurückreise auf der Weser über Münden nach Karlsruhen fortgesetzt. Zu Karlsruhen wurden sie ausgeschifft. Die darunter befindlichen Ausländer, welche ihren Abschied verlangt, oder sonst zum Garnisondienst nicht tauglich befunden worden, haben solchen unterweges erhalten. Von einer Vermehrung dieser Truppen hört man nichts, sondern die Regimenter werden nur auf den alten Fuß gesetzt, und da man gewiß versichern kann, daß weder bey den Hannoverschen noch Braunschweigerischen Truppen, vorerst auf eine Augmentation gedacht wird, so erhält das Gerücht, als

wenn diese Völker auf Subsidien an eine deutsche Macht überlassen werden sollten, seinen Abfall.

Niederelbe vom 19. May.

Die Nachricht von den unvermutheten Rüstungen in Dänemark und Schweden verursacht allerley Gerüchte; man spricht von der Wahrscheinlichkeit eines Kriegs zwischen Dänemark und Schweden. Letztere Macht läßt zu Karlskron, so wie erstere zu Coppenhagen, eine ansehnliche Flotte ausrüsten, und dem Vernehmen nach ziehen ihre Truppen sich an der Gränze von Norwegen und bey Friederichshall zusammen. Gewiß ist, daß der Coppenhager Hof seine Ursachen haben muß, um so plötzliche Maasregeln zu nehmen.

Sanat vom 21. May.

Den 18ten trafen Se. Hochfürstl. Durchlaucht Prinz Friederich zu Hessen von Cassel hier ein, und begaben sich gestern Abends schon nach Ihren Posten zu Grabe in Holland, weil der neulich bereits erwähnte Courier auch für Se. Hochfürstl. Durchl. Depeschen mitgebracht hat, deren Inhalt Höchstdero Gegenwart daselbst nothwendig macht.

Die Briefe aus Mastricht lauten fürchterlich. Man schüttet daselbst in Eile unermessliche Magazine auf, die zur Vermehrung der Garnison bestimmte Truppen kommen täglich an; ja wie man versichert, fängt man schon an das Pflaster in

den Strassen aufzureißen, kurz alle Anstalten zeigen, daß man entschlossen sey, eine Belagerung auszuhalten.

Laut Nachrichten aus Lüttich haben sich die meisten Stimmen zu Gunsten des Grafen von Hoensbroeck vereinigt, welcher auch deshalb schon die Komplimente annimmt.

Brandenburg vom 22. May.

Das bey der großen Revue zu Berlin vorgefallene Avancement bey der königlichen Armee ist folgendes:

Zu Generalleutenants bey der Infanterie sind avancirt: Die Generalsmajors und Chefs von Regimentern, Billerbeck und Braun, Kommandant von Berlin.

Zu Generalmajors von der Infanterie sind die Obersten und Chefs von Regimentern avancirt: von Hager, von Köniz, Graf Schwetin, von Klieking und von Leibziger.

Zu Obersten bey der Infanterie, die Obristleutenants von Reinicke bey Prinz Friederich, von Görlich bey Prinz Heinrich, von Tiedeman bey Schott, von Blomberg bey Egloffstein, von Franke bey Lengerfeld und D'Ivernois bey Graf Schlieben.

Zu Oberstleutenants bey der Infanterie sind die Majors avancirt: von Mark bey Jung-Nothkirch, von Esdorf bey Troschke; von Drosdoffsky bey Gaudi; von Vandemer bey Waldeck und von Hollwedel bey Köniz.

Bei den Husaren Regimentern sind folgende Majors zu Obristlieu-

tenants avancirt: von Salzwedel bey Hohnstock, von Köhler bey Rosenbruch, von Holdeg bey Werner und von Goecking bey Schulenburg.

Es ist zu verwundern, was für eine Menge fremde Officiers jetzt in Berlin sind; man glaubt, daß sich deren Anzahl an 40. belaufe.

Westpreußen vom 13. May.

Briefe aus Danzig melden, daß die Sachen dieser Stadt mit dem königl. Preuß. Hofe wohl sehr langsam gehen, daß aber die Danziger sich doch schmeicheln, daß sie mehr erhalten werden, als sie Anfangs gehoft hatten.

Paris vom 16. May.

Vorgestern erhielten die hier residirenden Holländischen Ambassadeurs einen Courier von Ihren Hochmögenden, der ihnen den Befehl überbrachte, daß sie die Forderungen des Kaisers an die Republik unserm Hofe communiciren, und dieser bedenklichen Sache um die Vermittelung Sr. Allerchristlichsten Majestät im Namen der Generalstaaten ansuchen sollten. Unser Hof, der von allem, was diese Sache betrifft, noch nicht deutlich unterrichtet ist, hat gedachten Ambassadeurs bereits wissen lassen, daß sie die eigentlichen Forderungen des Kaisers in einem Memoire genau detailliren mußten, und daß man alsdann erwägen würde, ob es rathsam sey, sich in diese Sache zu mischen.

Von dem portugiesischen Juden Aquilar, der ehemals als Generalpächter des Tabacks zu Wien stand, erzählt man diese schöne That. Ein bößartiger Sohn gab aus Gewinnsucht seinen eigenen Vater als einen Schwärzer an. Der Prozeß wird also formirt, und die Anklage richtig befunden — und der Jude sprach folgendes Urtheil. „Man solle den Vater entlassen; denn er sey gestraft genug durch seinen ausgearteten verrätherischen Sohn.“ Dieser Jud Aquilar hat überhaupts seine Pachtung so verwaltet, daß sein Andenken in Wien noch zur Stunde in Ehren ist. — Dieß kann dienen zur Aufzählung der Bruderliebe und des Geistes der Duldung.

Ein junges englisches Fräulein, welches ungefähr 20 Jahr alt ware, hat vor kurzem bey Gericht ausgesagt, daß sie ein Kind unter ihren Herzen trage, welches von der Facon ihres werthen Großpapa Sir William Feltham sey.

Man sagt, daß in Paris auf die Bedienten eine neue Auflage gelegt worden, welche nächstens soll eingeführet werden, und nach einem besondern Edikte stehet es inskünftige einem jeden frey, einen oder zwey Diener zu halten; für den dritten aber müssen 10 Louisdor, für den

vierten 25 und so nach Verhältniß der Anzahl für jeden immer mehr bezahlet werden. Es wird auch eine Abgabe auf das Fuhrwesen gelegt. Eine Kutsche muß jährlich 48, und eine Kariol 24 Livres bezahlen. In Ansehung der Laken rechnet man, daß sich deren gegenwärtig 65000 in dieser Hauptstadt befinden, und man weiß, daß die Hälfte derselben ganz überflüssig seye. Man könnte daher über 32,000 Menschen mehr zum Ackerbau und zu Künsten gebrauchen.

Briefe von Aleppo melden, daß ein starkes Korps Araber im vergangenen Jenner auf der Insel Korbe in dem Persischen Meerbusen eine Landung gethan, und 35 Tausend Pagoden an Werth ausgeplündert haben.

A n z e i g e.

Da das halbe Jahr zu Ende geht, so werden die Herrn Pränumeranten der Laibacherzeitung, die Bestellung zu erneuern ersucht, wofür selbe auch die Quittung erhalten werden. Der sie mit der Post erhält, zahlt das ganze Jahr 4 fl. der sie aber selbst abholen läßt, 3 fl. und hat jeder die Bezahlung vorhinein zu leisten.